

In den Ruhestand gehen, heißt die Zeit davor Revue passieren zu lassen. Vor über 10 Jahren habe ich meine neue Aufgabe in der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen übernommen und mich damit der Herausforderung gestellt, politische Bildung in Thüringen mitzugestalten. Eine spannende Aufgabe, die mich in viele Orte Thüringen geführt hat. Ich konnte die Menschen dort abholen, wo sie stehen und großartige Kooperationspartner*innen, Referent*innen und Autor*innen kennenlernen. Es entstanden Netzwerke bzw. ich wurde in Netzwerke eingebunden. Die Zusammenarbeit mit den vielen Partner*innen vor Ort ermöglichte mir den direkten Kontakt zu unseren Bürger*innen. Ich wusste so, was die Menschen bewegt und konnte sie so mit speziellen Bildungsangeboten erreichen.

Meine Arbeitsschwerpunkte: Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, Frauen- und Geschlechterpolitik, Seniorenpolitik und ländlicher Raum brachten mich auch mit vielen Akteuren und Institutionen zusammen. Neben Kommunen, Bibliotheken und Volkshochschulen konnte ich mit Vereinen erfolgreich zusammenarbeiten und meine Themen und Vorschläge für Vortragsveranstaltungen und Buchvorstellungen vor dem Hintergrund aktueller Politik oder historischer Ereignisse einbringen. Ich möchte besonders den Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ hervorheben, mit dem ich fast 10 Jahre gemeinsam Schulprojekte für unsere Thüringer Schulen zu den Themen: DDR-Geschichte, Demokratie, Menschenrechte und insbesondere zum jüdisches Leben in Thüringen organisiert habe. Die Evangelische Akademie Thüringen und die Akademie Frankenwarte in Würzburg waren mir ebenfalls wertvolle Partner bei der Organisation und Durchführung von Fachtagen und Seminaren. Es war ein Geben und Nehmen. Es hat dabei viel Spaß gemacht, konzeptionell zu arbeiten, diese Veranstaltungsformate vorzubereiten und umzusetzen.

Mit der Landesvertretung des Freistaats Thüringen beim Bund und dem Thüringer Landtag habe ich zahlreiche Bildungsreisen („Das politische Berlin in Geschichte und Gegenwart“) und Seminare („Lernort Landtag“) für Lehrer*innen und kommunale Bedienstete organisieren und durchführen können. Frauenbildungsreisen führten nach Danzig, Warschau und Wien. Wir trafen uns dort mit Frauen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Zusammenarbeit mit Thüringer Gleichstellungsbeauftragten war für mich von Anfang an sehr wichtig. Man schätzte sich. Über unsere Fachtagungen, Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen und Workshops u.a. zu Migration, Medien, Grundgesetz, Wahlen, Frauenwahlrecht kamen Frauen auch über Thüringen hinaus zusammen. Ich konnte mit unseren Bildungsangeboten dazu beitragen, das oft tabuisierte Thema „Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“ öffentlich zu machen und einen Rahmen für vertrauensvolle Gespräche schaffen. Menschen mit Behinderung in unsere Bildungsarbeit einzubeziehen war mir ein wichtiges Anliegen.

Buchvorstellungen in der Reihe „Das politische Buch im Gespräch“ ermöglichten mir, meine und weitere Themenbereiche, wie u.a. das wichtige Thema Umwelt unter ein interessiertes Publikum bringen. Für mich war es wichtig, dass durch die politischen Bildungsangebote unsere Bürger*innen einerseits mit wichtigen politischen Informationen ausgestattet wurden und andererseits miteinander ins Gespräch kamen. Man diskutierte oft bis in die späten Abendstunden hinein. Mein größtes Dankeschön waren gut gefüllte Räume und vor allem diskussionsfreudige Gäste, die Streitgespräche nicht scheuten. Zahlreiche musikalisch-dokumentarische Veranstaltungen und Konzerte mit tollen Künstler*innen machten es mir möglich, Kunst und Kultur mit einzubinden. Die Angebote müssen Herz und Verstand erreichen. Das ist mir, so denke ich, gelungen.

Ich hätte gern all meine Partner*innen mit Namen erwähnt. Das ist mir aber bei der großen Zahl nicht möglich und die Gefahr bestünde, dass ich wichtige Personen vergesse. Ich möchte mich deshalb allgemein, aber ausdrücklich bei allen bedanken, die mich im Laufe der 10 Jahre in der Landeszentrale für politische Bildung begleitet haben. Meinen Kolleg*innen gilt mein besonderer Dank. Es war eine wertvolle Zeit, in der ich selbst viel lernen konnte und an die ich in meinem Ruhestand gern zurückdenken werde.

Ursula Nirsberger